



Der unsichtbare Vater?

Puppentheater Halle(Saale)
Vortrag am 5. April 2012

Dr. Inés Brock
Kinder- & Jugendlichen-
psychologin

2 05.04.12

Familienbrett

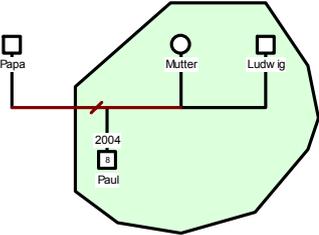
- Strukturelle Qualität von Beziehungen sichtbar machen
- Familiendynamik erkennen
- Familienentwicklung



Dr. Inés Brock

3 05.04.12

Genogramm



Dr. Inés Brock

4 05.04.12



Ein Blick auf die Väter

Die Bedeutung des Vaters für das Aufwachsen von Kindern

Dr. Inés Brock

5 05.04.12

Vaterfunktion

- triebhafter im Spiel mit dem Kind
- Bevorzugung aufregenderer Spiele, Brüche
- abrupte affektive Umschwünge, körperbetont mit Risiko
- verhelfen dem Kind in diesen Spielen zu einem Umgang mit der Aggression
- zur Begrenzung von Größenphantasien ist eine konstruktive väterliche Aggressivität notwendig



© www.123f.com

Dr. Inés Brock

6 05.04.12

Väter unterscheiden

- Spielaktivitäten unterschiedlich mit Töchtern und Söhnen
- Disziplin – große Unterschiede der Anforderungen
- mehr Nähe und Emotionalität zu Töchtern
- Söhne erhalten mehr Anregungen, direktive
- Verstärken geschlechtstypisches Verhalten
- schon Säuglinge unterschiedlich behandelt (mehr Ausdauer mit schwierigen männlichen Babies, insgesamt Abwehr gegenüber anspruchsvollem Baby)
- wichtige Funktion in kindlicher Autonomieentwicklung – Jungen eher zugestanden

Dr. Inés Brock

7 05.04.12

Vaterschaftskonstellation

- Begrenzung von Zeit, Ressourcen und Kapazitäten
- Schmerzliche Wahrnehmung der praktischen Erfahrung als Eltern – psychische Abwendung oder unproduktive Idealisierung von Kind & Elternschaft
- Notwendige Transformationen der Elternschaft gemeinsam abgestimmt – sonst auch destruktive Tendenzen in Paarbeziehung
- Tendenz sinkender Partnerschaftszufriedenheit nach Geburt des ersten Kindes insbesondere bei egalitärem Selbstverständnis des Paares – danach polarisierend und retraditionalisierend

Dr. Inés Brock

8 05.04.12

Gelingensfaktoren

- Balance zwischen
 - Selbstbezüglichkeit und Altruismus
 - Narzissmus und Objektliebe
 - Autonomie und Bindung
 - Paarliebe und Liebe zum Kind
 - Sexualität und Elternschaft

„Engagierte fürsorgliche Väter scheinen die Fähigkeit zu Empathie und zum prosozialem Verhalten bei ihren Kindern zu begünstigen.“ (King)

Dr. Inés Brock

9 05.04.12

Inhaltliche Fragen an das Stück

- Was ist zu beobachten?
- Welche Beziehungsqualitäten sehen Sie?

- Welche Irritationen nehmen Sie bei sich selbst wahr?

Dr. Inés Brock

10 05.04.12



Der unsichtbare Vater

Anregungen und Reflexion

Dr. Inés Brock

11 05.04.12

Beziehungsqualitäten

	Mutter	Papa	Ludwig
Paul	emotional, provokativ, fürsorglich	imaginiert, idealisiert	abwehrend, grenzüberschreitend
Mutter	engagiert, parentifizierend	abwehrend, verletzt, ignorierend	zuwendungsbereit, integrierend

Dr. Inés Brock

12 05.04.12

Beziehungsqualitäten

	Mutter	Paul	Ludwig
Papa	finanziell unterstützend	Kontakt nicht einfordern	freundschaftlich
Ludwig	liebepoll, akzeptierend	freundschaftlich	respektvoll

Dr. Inés Brock

13 05.04.12

Was läuft in dieser Familie zunächst nicht optimal?

- Mutter gibt dem Sohn den Platz an ihrer Seite als Partner
- Pauls Trauer und sein Verlust werden nicht ernst genommen
- Mutter redet schlecht vom Vater gegenüber Paul
- Mutter verhindert den Kontakt zum Vater

Dr. Inés Brock

14 05.04.12

Mutter gibt dem Sohn den Platz an ihrer Seite als Partner

- Motivation:
 - nimmt ihren Sohn wichtig, wertet ihn auf
 - Liebesbedürftigkeit – projiziert auf Sohn
- Alternative:
 - Grenzen klar definieren, benennen
 - Freundschaften (erwachsene)

Dr. Inés Brock

15 05.04.12

Pauls Trauer & Verlust werden nicht ernst genommen

- Motivation:
 - Annahme, dass gut wäre abzulenken
 - Abwehr eigener schmerzhafter Trauer
- Alternative:
 - gemeinsam Trauer besprechen
 - Zulassen von negativen Gefühlen (Wut)

Dr. Inés Brock

16 05.04.12

Mutter redet schlecht vom Vater gegenüber Paul

- Motivation:
 - Übertragung eigener Werte auf Kind
 - will Ablösung „erleichtern“
- Alternative:
 - Respektvoller Umgang mit der Vergangenheit
 - zwei Lebenswirklichkeiten akzeptieren

Dr. Inés Brock

17 05.04.12

Mutter verhindert den Kontakt zum Vater

- Motivation:
 - Abstand gewinnen
 - Platz für neuen Partner
- Alternative:
 - neuer Partner als väterlichen Freund
 - Klarheit in der Struktur (dein Vater, mein Freund)

Dr. Inés Brock

18 05.04.12



Verlust des Vaters

Kinder reagieren

Dr. Inés Brock

19 05.04.12

Vaterentbehmung

„Kinder reagieren kurzfristig mit Verlassensängsten, Verlustschmerz, Trauer und sozialem Rückzug. Diese Gefühle verwandeln sich auf Dauer in Wut, Trotz, Einsamkeit und Gleichgültigkeit und führen, besonders bei Jungen, zu sozialen Verhaltensauffälligkeiten. Verarbeiten können sie den Verlust nur, wenn der Vater von der Umwelt nicht negativ stigmatisiert wird, sondern als ausreichend positives Vaterbild verinnerlicht werden kann.“ (Horst Petri)

Dr. Inés Brock

20 05.04.12

Idealisierung des Vaters

- frühe Idealisierung als notwendiger und entwicklungspsychologisch angemessener Prozess
- nach der Lösung aus der primären Bezogenheit werden Omnipotenzphantasien auf die Eltern gerichtet. Mutter und Vater werden in scheinbarer Allmacht und absoluter Größe wahrgenommen
- auch wenn der Vater real nicht anwesend ist und das Kind allein mit der Mutter aufwächst, haben sie eine Vorstellung von ihm
- Diskrepanz zwischen unrealistischen Größenphantasien und einer zunehmenden Selbstwertproblematik (Schuldgefühle)

Dr. Inés Brock

21 05.04.12

Vaterrepräsentanz

- Idealisierte Vorstellung vom Vater
 - Leerstelle der inneren Vaterrepräsentanz
 - Erzählungen und inneres Bild der Mutter als virtuelles Vaterbild durch die eigene Phantasie hindurchgegangene adaptierte Version des inneren Vaters der Mutter
Der symbolische Vater
 - Fehlende emotionale Spiegelung durch Vater in sinnlich realen Beziehungserfahrungen
Der imaginäre Vater
 - Der reale Vater korrigiert das Bild
Kränkung und Impulsdurchbrüche befürchtet

Dr. Inés Brock

22 05.04.12

Objektwechsel

Dr. Inés Brock

23 05.04.12

Objektwechsel

Der Junge begreift sehr schnell, dass er ein anderes Geschlecht hat, als seine Mutter, und dass er auf keinen Fall weiblich sein oder werden darf, aber auch nicht nicht-weiblich. Die Entwicklung männlicher Identität entwickelt sich also aus einer doppelten Negation. (Rabe-Kleberg)

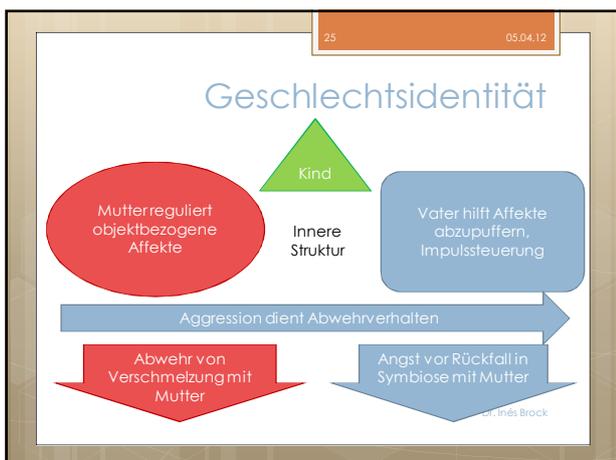
Dr. Inés Brock

24 05.04.12

•Personifizierter Störenfried der dyadischen Gleichheitsillusion
•Träger der Hoffnung – objektgebundenes Begehren jenseits Mutter-Kind-Dyade

Aggressionsregulierendes, Männlichkeit vorlebendes Vorbild zur kohärenten Selbst- & Objektwahrnehmung

Dr. Inés Brock



26 05.04.12

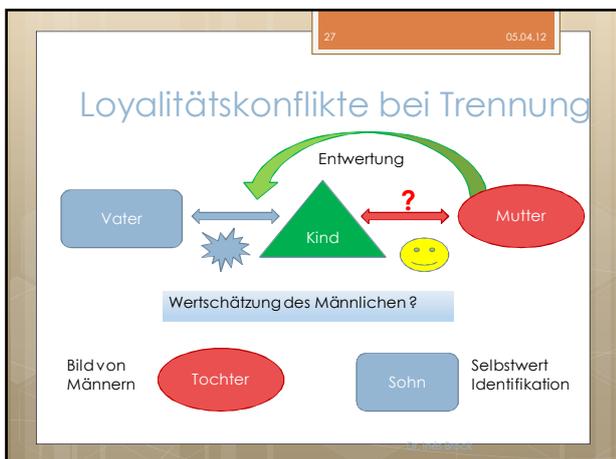
Wirkungen

- Abwesende, verunsicherte oder wenig involvierte Väter:
- Phänomene:
 - Strukturdefizite, überschießendes Verhalten, Führungssuche bei Jungen
 - Aggressive oder überweibliche Mädchen

Jungen erleben ein dissoziiertes Selbstbild

Fehlende Impulssteuerung

Überidentifikation mit der Mutter



28 05.04.12

Literaturempfehlung

- Petri, H. (2009). *Das Drama der Vaterentbehrung*. München Basel.
- Camus, L., & Jean. (2003). *Väter. Die Bedeutung des Vaters für die psychische Entwicklung des Kindes*. Weinheim und Basel.

Dr. Inés Brock

29 05.04.12

Einladung zur Diskussion

Danke für die Aufmerksamkeit!

Dr. Inés Brock